

bleibt nichts mehr zu wünschen übrig!" Und wirklich konnte der Alte so viel Glück nicht ertragen; vor den Augen der Versammlung stürzte er entseelt zu Boden.

Auch Maler und Bildhauer stellten hier ihre Werke aus, um sie vom Volke bewundern zu lassen. Dichter und Sänger zogen nach Olympia, um sich einen Olivenkranz zu erringen.

Bei diesem herrlichen Nationalfeste lernten die Griechen mit Selbstgefühl auf ihr Land und Volk blicken. Sie lernten die Gnade der Götter preisen, die ihnen so vieles Land, so stattliche Mäuner, so herrliche Gaben verliehen hatten.

VII. Die Römer.

11. Roms Gründung. Roms erster und letzter König.

Romulus und Remus waren die Söhne einer Königstochter. Ihr Großvater war von seinem eigenen Bruder vom Throne gestossen worden. Gleich nach ihrer Geburt wurden die Knaben in einem Korbe nach dem Tiberfluß getragen, daß sie ertränken. Aber sie ertranken nicht, sondern der Korb blieb an einem Feigenbaum hängen. Eine Wölfin kam des Weges, lief zu den weinenden Kindern und säugte sie. Bald darauf wurden die Kinder von einem Hirten gerettet und von dessen Frau aufgezogen.

Da mit der Zeit aus den Knaben schöne Jünglinge geworden waren, fragte sie einmal der Hirte: „Nicht wahr, ihr meint, ich sei euer Vater? Es ist aber nicht so. Ihr seid Prinzen. Der jetzige König hat euern Großvater abgesetzt.“

Da machten sich Romulus und Remus mit ihren Gefährten auf und ermordeten den König. Ihren verstoßenen Großvater aber setzten sie wieder auf den Thron. Dieser schenkte ihnen aus Dankbarkeit ein Stück Land an der Tiber. Dorthin bauten sie eine Stadt und nannten sie Rom.

Unter den Brüdern entstand ein Streit, wer nun die Stadt als König beherrschen sollte. Romulus erschlug seinen Bruder Remus und nun war er König der Stadt. Er regierte 30 Jahre. Ums Jahr 716 v. Chr. wurde er wegen seiner Herrschsucht ermordet.